

Literarisch: Mindener Lesebühne

Künstler & Kultur in der Region – Eine Serie von Andrea Gerecke



Beate Röttger, Katharina Schoonejans, Inge Habelmann, Renate Folkers, Ingrid Nuyken und Claudia Grötz-Akkermann beim jüngsten Auftritt auf der Mindener Schiffmühle (v.l.n.r.)
Foto: Andrea Gerecke

Nach einem Schreibwettbewerb der Stadtbibliothek wurde die Lesebühne im Jahr 2003 aus der Taufe gehoben: als Treffpunkt und Austauschmöglichkeit für Autoren der Region, die noch nicht publiziert hatten. Ein weiteres Ziel war es, Mut zu machen, eigene Texte vorzutragen. Anfangs fanden die Auftritte in den Räumen der Stadtbibliothek Minden statt. Aber schnell wurden neue, außergewöhnliche Auftrittsorte gesucht und gefunden. Von der Schiffmühle über das BÜZ, das Stadttheater, das Mindener Museum, das Kleine Theater am Weingarten bis zur Glashütte Gernheim reicht inzwischen die Skala, immer musikalisch untermalt von bekannten oder weniger bekannten heimischen Musikern. Anfangs betreute Werner Theodor Storm sehr engagiert die Truppe. Aus persönlichen Gründen zog er sich nach einigen Jahren zurück.

2005 erschien die erste Anthologie „Das Beste aus zwei Jahren Lesebühne“. Im Laufe der Zeit fanden sich genügend neue Texte für ein zweites Buch zum fünfjährigen Jubiläum. „In der Stille lockt ein sanfter Hauch“ – so der poetische Titel für die Kurzgeschichten, Erzählungen und Gedichte. Von Andrea Gerecke, Reinhard Groell, Claudia Grötz-Akkermann, Inge Habelmann, Edith Jato, Karin Lübking, Ingrid Nuyken, Wolfgang Prasuhn, Peter Richter, Hans-Peter Riechmann, Beate Röttger und Vera Widmer stammen in der aktuellen Anthologie Lyrik und Prosa. Die Spannweite reicht von heiter-ironisch über nachdenklich-besinnlich bis tiefenst-traurig.

Seit Gründung gehört der freiberufliche Architekt Peter Richter zum Team. Der 54-Jährige hat sich der Lyrik und den Kurzgeschichten verschrieben. Sie erstrecken sich von zeitkritisch bis surreal. „Mir gefällt die Vielfalt, Unterstützung und Toleranz innerhalb der Gruppe“, betont der Autor. Etliche seiner Texte sind bereits in verschiedenen Anthologien erschienen. Ebenfalls zu den Anfängereinsteigern gehört Beate Röttger (wir berichteten in unserer Juni-Ausgabe). Lyrik und Prosa bringt sie zu Papier. Geschichten für Kinder sind ihre Favoriten. „In der Lesebühne schätze ich das Üben von Texten sowie den Beitrag zu mehr Sicherheit bei Lesungen“, erklärt die 58-Jährige, die im Fachbereich Soziales bei der Stadt Minden arbeitet. Beate Röttger veröffentlichte bislang fünf Kinderbücher, Texte im Internet sowie in einer Lyrikanthologie.

Karin Lübking ist ebenfalls seit Beginn mit dabei. „Ich schreibe vorrangig wahre Begebenheiten auf, schaue auf die Realität und gehe den Dingen auf den Grund“, schildert die ehemalige Bankangestellte. „Ich schätze die tolle Gemeinschaft dieser ausgesprochen guten Gruppe.“

Sie tritt mit ihren Texten auch gelegentlich erfolgreich solo auf. Claudia Grötz-Akkermann gerät ins Grübeln auf die Frage nach ihrem Ersteinsatz bei der Lesebühne. „Ich kam damals nach dem Zeitungsartikel im Mindener Tageblatt, also bin ich ziemlich von Anfang an dabei. Ich schreibe Satiren, Lyrik, Kurzprosa.“ Die Autorin konstatiert: „Was mich motiviert hat zur Lesebühne zu kommen, war der Austausch mit anderen ‚Schreiberlingen‘. Übrigens betreibe ich die Literarische Gartenlounge in der Mindener Fischerstadt.“

Inge Habelmann traute sich zuerst musikalisch mit einem Saxophon auf die Schiffmühle und begleitete 2004 die Lesebühne. „Erstmals habe ich mich mit meinem Text Karottentraum im September 2005 wiederum auf die Schiffmühle gewagt. Da ich von allen Seiten Zustimmung empfangen hatte und auch selbst von der ganzen Veranstaltung sehr angetan war, bin ich geblieben“, erzählt die Autorin aus Porta Westfalica. Sie bevorzugt Kurzgeschichten, Märchen, psychologisch angehauchte Texte, Gesundheits- und Lebensratgeber. Die 48-Jährige hat einst Bekleidungstechnikerin gelernt und ist heute in der Verwaltung tätig. „Zwischenzeitlich war ich immer wieder über Strecken Arbeitsuchende; in dieser Zeit habe ich das Schreiben für mich entdeckt“, fügt sie noch an.

Hans-Peter Riechmann kam zur Lesebühne: „Als ich mit meiner Tochter 2006 zu Gast auf der Schiffmühle war. Begeistert von der Vielseitigkeit der gelesenen Texte fragte ich Peter Richter am Schluss, ob für einen weiteren Hobbyautor noch Platz in der fröhlichen Runde wäre. Seitdem nehme ich regelmäßig teil und hoffe, dass es noch lange so bleibt. Am liebsten schreibe ich Geschichten, die keinesfalls einen realen Bezug auf Erinnerungen haben, also reine Phantasiegebilde sind. Im Augenblick arbeite ich an einem Spionageroman. Veröffentlichen werde ich ihn wohl nie. Mir fehlt einfach die Zeit, mich um so etwas zu kümmern“, berichtet der Versicherungskaufmann (Jahrgang 1950) aus Petershagen.

Fast zwei Jahre ist Renate Folkers dabei. „Lyrik entsteht bei mir dann, wenn etwas total Erfreuliches zu Papier zu bringen ist“, erklärt die Prosaschriftstellerin und unterstreicht: „Die unterschiedlichen Arten zu schreiben, finde ich bei der Lesebühne sehr spannend. Unsere öffentlichen Auftritte stehen jeweils unter einem bestimmten Motto. Dies ist immer wieder ein Anstoß, Neues aus der Feder fließen zu lassen, sich mit der Thematik zu beschäftigen. Das fördert die Kreativität. Uns als Gruppe öffentlich darzustellen, finde ich schön.“ Die 60-Jährige hat nach dem Berufsausstieg einen wunderbaren Ausgleich gefunden. „Ein paar kleine Sachen wurden schon veröffentlicht. Im Augenblick stehe ich mit einem Verlag in Verhandlung, mein kürzlich fertig gestelltes Büchlein (hier geht es um Suchtgeschichten) zu veröffentlichen. Ich hoffe es klappt. Jedenfalls ist der Verlag interessiert“, denkt die Autorin positiv weiter.

„Seit fast einem Jahr gehöre ich dazu“, erzählt Katharina Schoonejans. „Ich habe am Mindener Literaturwettbewerb 2009 teilgenommen und wurde daraufhin von der Lesebühne eingeladen mitzumachen. Die Möglichkeit, eigene Texte öffentlich vorzutragen, der Austausch mit anderen Autoren, der Grund was Neues zu schreiben“, sind die Motivation fürs Mitwirken. Die Autorin wird im Dezember („ungern“) 55 Jahre alt, ist freiberufliche Journalistin und Kommunikationstrainerin, unterrichtet Deutsch und veranstaltet Kabarett und Kleinkunst in Timmendorfer Strand. „Veröffentlicht habe ich noch nichts, aber ein Roman liegt in der Schublade“, berichtet die Autorin.

Wer neugierig geworden ist und eigene Texte einbringen möchte, sei herzlichst zu den Proben eingeladen. Jeden vierten Dienstag im Monat, 19 Uhr, Stadtbibliothek Minden. Siehe auch: www.kulturserver-nrw.de